Projektdarstellung mit Text und Bildern LEADER-Projekt "Weidelandschaft Weserbogen"

Umstellung von Mulchen auf Mahd



Abb. 1: Das Doppelmesser-Mähwerk und der Ladewagen sind an einem Zugfahrzeug des Betriebshofes der Stadt Hameln für eine Probe-Mahd installiert worden.

Eine technische Einführung der Gerätschaften für die zuständigen Mitarbeiter des Betriebshofes der Stadt Hameln erfolgte auf dem Upnor-Gelände, wo weitläufige städtische Grünlandflächen liegen. Fachleute von den Herstellerfirmen haben vor der ersten Probemahd einen technischen Check durchgeführt und eine Einweisung über die Handhabung der Geräte gegeben.



Abb. 2: Der Fachmann von der Herstellerfirma erklärt die Technik kurz vor der ersten Probemahd.



Abb. 3: Der Mitarbeiter vom Betriebshof startet die ersten Mähversuche.



Abb. 4: Die ersten Versuche zeigen einen erfolgreichen Schnitt. Das Doppelmesser-Mähwerk hat sich bewährt.



Abb. 5: Der Ladewagen nimmt das Mähgut sauber auf. Es bleiben kaum Mäh-Reste auf der Fläche übrig.

Studie: Umstellung von Mulchen zur Mahd und Beweidung von Grünflächen im Bereich der Stadt Hameln

Obwohl drei Ausschreiben erfolgten (zwei beschränkte Ausschreibungen, eine öffentliche Ausschreibung), konnte erst nach einer gezielten Suche ein Anbieter für diese Studie gefunden werden. Dieser Anbieter hat eine sehr gute Studie erstellt, die nun eine Grundlage für weitere Projekte sein wird.

Die Studie behandelt folgende Themen:

- 1. Der arbeits- und kostentechnische Mehraufwand bei einer schonenden Mahd
- 2. Alternative Beweidung kommunaler Grünlandflächen und die allgemeinen Effekte einer Beweidung
- 3. Die Auswahl von zehn kommunaler Grünlandflächen und deren Eignungsaspekte für eine Beweidung
- 4. Ein Beweidungskonzept für die ausgewählten Grünlandflächen



Abb. 6: Die beiden Autorinnen der Studie, ein ortsansässiger Schäfer und Mitarbeiter der Stadt Hameln begutachten vor Ort die ausgewählten Grünlandflächen. Es werden die ersten Aspekte für eine zukünftige Beweidung besprochen.

Grundstücksankauf

Der geplante Kauf eines kleinen Grundstückes (354 m²) konnte leider nicht realisiert werden, da die Eigentümer keine Verkaufsbereitschaft zeigten. Trotz mehrmaliger Nachfrage der Stadt Hameln konnten keine Kaufgespräche geführt werden. Das Projektziel war aber nicht gefährdet, da die Eigentümer die Beweidung als auch den Zaunbau auf ihrem Grundstück dulden und das LEADER-Projekt begrüßen. Die Projektziele wurden auch ohne den Kauf der Fläche erreicht.

Weidehütten



Abb. 7: Die Weidehütten wurden aus vorgefertigten Bauteilen zusammengesetzt.



Abb. 8: Die Bauteile lassen sich nahtlos zusammenfügen, dank der modernen Holzbau-Technik.

Es war schwierig, einen geeigneten Hersteller für Weidehütten zu finden, der auch interessiert an einer Angebotsabgabe war. Die erste, beschränkte Ausschreibung war erfolglos, trotz vieler potenzieller Anbieter. In der nachfolgenden öffentlichen Ausschreibung gab es ein Angebot eines Anbieters aus der Region. Es wurden qualitativ sehr gute Weidehütten aus heimischen Holz (Lärchenholz) nach den vorgegebenen Projektplanungen erstellt.



Abb. 9: Futterraufe und Tor sind montiert, die Stütze wird nach der Aushärtung des Punktfundaments entfernt. Die zweite Weidehütte ist baugleich und befindet sich auf der anderen Grünlandfläche.

Weidezäune

Der Abbau alter Weidezaunreste

Während einer der ersten gemeinsamen Ortsbegehungen mit dem neuen Beweider wurden noch alte Drahtreste eines alten Weidezaunes entdeckt. Da die Gefahr sehr hoch ist, dass Rinder alte Drahtreste verschlucken und im schlimmsten Fall daran verenden, mussten die Reste vor dem Weidezaun-Neubau möglichst restlos abgebaut und fachgerecht entsorgt werden. Zum Teil waren die alten Zaunreste unter dichten Vegetationsschichten versteckt oder bereits im Boden eingewachsen. Diese Zusatzarbeiten waren während der Projektplanung noch nicht absehbar. Aus tierschutzrechtlichen Aspekten musste der alte Zaun verschwinden. In diesem Zuge wurden auch alte Eisen- und Holzpfähle entfernt.



Abb. 10: Mit einem kleinen Bagger wurden die alten Eisenpfähle gezogen und fachgerecht entsorgt.



Abb. 11: Alte Draht- und Holzreste, zum Teil bereits eingewachsen, wurden entfernt.

Der Neubau der Weidezäune



Abb. 12: Bei für den Bodenschutz geeigneter Witterung (Frost) wurde mit dem Zaunbau begonnen.



Abb. 13: Die Zäune kurz vor der Fertigstellung, die Drähte wurden mit Ausgleichsfedern gespannt.



Abb. 14: Regelmäßig installierte Warnhinweise weisen auf den Elektrozaun hin.



Abb. 15: Die Weidetore sind installiert und der Zugang ist mit Zugfedern elektrisch abgesichert.



Abb. 16: Die elektrischen Gerätschaften mit Zubehör wurden an den Beweider übergeben, vertraglich geregelt über einen Leihvertrag.



Abb. 17: Weidehütten und Weidezäune passen sich harmonisch der Landschaft an. Die Fahrspuren werden nach kurzer Zeit nicht mehr zu sehen sein.

Pflanzung von zehn Obstbäumen



Abb. 18 und 19: Die zehn Obstbäume wurden vor dem Zaunbau gepflanzt, in einem Bereich zwischen der südlichen Grünlandfläche und der anschließenden Ackerfläche.



Die Pflanzung von zehn Obstbäumen ist eine naturschutzrechtliche Vorgabe der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) der Stadt Hameln, damit der Eingriff in den Naturhaushalt kompensiert wird. Es wurden regionale Obstsorten als Hochstamm ausgewählt. Mit der UNB wurde in einer gemeinsamen Ortsbegehung ein geeigneter Pflanzstandort gefunden, in einem Pufferstreifen zwischen der südlichen Grünlandfläche und der anschließenden Ackerfläche.

Infoschild

Östlich an den Weideflächen führt der hochfrequentierte Weser-Radweg entlang. Damit sich die interessierte Bevölkerung über das Beweidungsprojekt informieren kann, wird ein Infoschild zum Projekt direkt zwischen der nördlichen Weidefläche und dem Fahrradweg installiert.



Abb. 20: Das Infoschild zum Beweidungsprojekt wurde von einem studentischen Praktikanten (Leon Hammerl) entworfen, in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Mit wenigen Sätzen wird das Beweidungsprojekt und der Beweider vorgestellt. Es wird dargestellt, warum die extensive Beweidung für den Artenschutz so wichtig ist. Als Blickfänger ein junges Kalb und einige gezeichnete Tierarten, die von der Beweidung profitieren und hoffentlich bald auf den Flächen zu sehen sind. Durch Logos sind die Fördermittelgeber benannt. Erwähnt wird auch der NABU als Projekt-Kooperationspartner.



Abb. 21: Das Infoschild ist aufgestellt (links: Werner Beeke, LEADER-Projektkoordinator der Stadt Hameln; rechts: Rauno Uhlit, Landwirt und Pächter der Weideflächen)



Abb. 22: Der finale Schritt, die ersten Rinder sind auf der Weidefläche und werden nun die Landschaft gestalten. Landwirtschaft und Artenschutz werden hier miteinander verknüpft